



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

chen verschämt: „Ich habe im Lesebuch meiner älteren Schwester eine Überschrift gelesen, die heisst: „Das Ei des Columbus“.“

Aus der biblischen Geschichte erzählt Lieschen... „da reichte Rebekka ihm den Krug und sprach: Trinkt, Herr, dann will ich die andern Kamele auch tränken.“

Aus Karlchen Miesnick's Aufsatzheft teilt die „Rhein-Westf. Ztg.“ folgende Abhandlung über den Herbst mit: „Der Herbst ist das Gegenteil von Fröling. Aber er kommt immer erst später. Im Herbst gibt es Most, wofon man leicht einen Strich bekommt und wdraus dann der Mostrieh entsteht, der aber nischt weiter wie Säuf is. Mit Säuf besänftigt man fiele Speisen, zum Beispil die Halmerstädter un die Rögensborger. Die Blätter werden im Herbst ser abfällig von den Beumen un auf den Stoppelfäldern fliecht Altweibersommer rum, was seinen Namen davon hat, dass der Sommer vorbei is un es keine alten Weiber sind, die rumfliechen, sondern nur kleine Spinnen. Im Herbst sin die grohsen Herbstmanöver, da häulen alle Köchinnen un Dienstmädchen in der Stadt,

weil sie fortzihn, nämlich die Soldaten, wovon immer einer bei uns im Küchenschranke steckt, der dan aber auch mit mus, weshalb unsere Anna egal häult als wenn se in einer Häulanstalt wäre oder in 'nen Weinkeller. Im Herbst geht die Seesong wieder an, weil da die Läufe von der See kommen, da gibt es auch wieder näue Mohden, wodruff der Vater so schimft, indem das nemlich meine grohse Schwester so fihl Staht machte und er dafon pleite ginge, was man Stahtsbankrot nent, wie mein Bruder der Student sagt. Die Tage werden im Herbst immer kürzer, darum sind auch die Michelisferien nur so klein. Im Herbst is die Natuhr oft benebelt, aber mannigmal auch nicht, dann han man eine weite Sicht, wodrauf es aber nur bei Wechseln ankommt, wie mein Bruder meint, der egal am Wechselseiber leidet. Was ser schönes is im Herbst, das fiele Obst, das is mein Fall, besonders das Fallobst, wo noch keine Maden drin sind. Wer fil Obst ist wird leicht obstinat, aber nur wenn er Wasser dazu trinkt, dann kriegt er ein koleerisches Temperament un must Kolertropfen nehmen, die aber nicht gut schmecken.“

Bücherschau.

I. Bücherbesprechungen.

Encyclopädisches Handbuch der Pädagogik von W. Reins. Zweite Auflage. 5. Band, erste und zweite Hälfte. Langensalza, Hermann Beyer & Söhne, 1906.

Je weiter das Werk Prof. Reins fort-schreitet, einen um so tieferen Eindruck erhält man von diesem gewaltigen Unternehmen. In dem vorliegenden 5. Bande — erste und zweite Hälfte — sind 127 Aufsätze enthalten, die keine mit dem Erziehungswesen in Verbindung stehende Frage unberücksichtigt lassen. Unter den Bearbeitern der verschiedenen Artikel finden wir Namen vom besten Klange in der pädagogischen Welt. Namentlich beweisen gerade die Namen der Mitarbeiter Dr. Reins, wie vorurteilsfrei er in der Auswahl derselben vorangegangen ist. — Wenn es sich darum handelt, die richtige Person für die Behandlung einer Frage zu erhalten, so scheut er sich nicht, auch in die Reihen

seiner pädagogischen Gegner zu greifen. Der 5. Band schliesst mit dem Artikel über „Munterkeit“. Dem Prospekte zufolge sind noch 4 weitere Bände zu erwarten. Wir können nur immer von neuem auf das Werk empfehlend hinweisen. In der Bibliothek eines Lehrers gebührt ihm einer der allerersten Plätze. Wolffs Poetischer Hausschatz des Deutschen Volkes. Völlig erneut durch Dr. Heinrich Fränkel. Mit Geleitwort von Geheimrat Professor Wilhelm Müllner. Einunddreissigste Auflage. 255. bis 260. Tausend. Erweiterte Ausgabe. Otto Wigand, Leipzig.

Wolffs Poetischer Hausschatz gehört zu den Werken, die in der Bibliothek des Gelehrten sowohl als in der des Laien den eisernen Bestand bilden. Die erste Ausgabe, welche von Professor Wolff in Jena bearbeitet worden war,